**Eskimorulle**

vun Johann Diedrich Bellmann, in’t Emsländer Platt öwersett’d van Hanni Heskamp

Wi lachen up Hiddensee faste un wochten up Ostwind. Dree Dage all, un de Wind woll un woll nich dreih’n. Den veerten Dag wöör’t us tovull, un wi löpen ut. Mossen natürlick krüüzen. Mit ’n wieden Schlag stürden wi op de Insel Mön to un denn mit’n annern Schlag op Süd-West Kurs, dat wi Gedser to packen kreegen.

Up’n halven Wech nu kömen wi in een Gewitter: Up eenmool wöör’t dor. Jüst noch ne friske Briese, un up eenmool kockt dat Waater as bi Moder in’n Eierpott. Un de Blitze – de hauden man so backboords un stüerboords üm us to. Un up’n Mool haut mi een midden up’n Kopp, dat mi de Müsse wechflööch un de Haar afsengeln mitsamt de Hoorwoddeln. Ik schlöch koppöwer buutenboords, konn mi awer noch an de Fahnenstange fastehool’n. Mien Kaptaen laach up’n Buuk up’t Vörschipp un woll dat Voedersegel inhal’n. Ik söch aver tüsken de Bredder blooß af un to siene gaellen Gummistewel. – Ik woll em roopen, awer dor schlögen mi ok al de baeden Gummistewel an de Nöse, un ik dachte noch: Harrs de Schweetfööte jo ok an’n Ovend eerst wasken konnt!

Un dor söch ik em, den Flegenden Holländer! Un dor wüss ik: Nu is’t sowiet. Un dat Spöökenmensch von Schipper gneeste ok al mit sien Schnapsgesicht op us daale ... Un dor söch ik, dat mien Kaptaen sük an Waende un Reling hoochrappelde un sik op de blooten Fööte stellde, un he rööp em to: „Wi hebbt blooß kolen Koffie an Boord!“

„Schiet wat drupp!“ sech de Flegende Holländer – un wech wör he. Et durde awer nich lange, dor wör’t noch schlimmer. Dor köömp een Orkan. Wind bi twölf bis dartaen – oder wörn’t blooß veertaen? Na, ik will nich överdriewen, loot wi dat bi veertaen. Dat Schipp, use Oliva, wöör al dreemool fief/sess Meter hooch ut de Wellen schotten, un ik harr dat immer weer utbalancieren konnt, dat wi wer op den Kiel köömen. Aver bi’t veerte Mool passerde dat: Eskimorulle! Aber wat haett hier Rulle – wi kömen nich weer hooch. Wi blewen överkopp.

Wenn du dat nich kenns, is dat wat Neijes. Villicht mott ik för de Nichseefohrer dortoseggen: Dat Problem unner Water is dat Lufthal’n. Un dat köömp nu op mi to. Wi wör’n al fief/sess Mielen unner Water dor­hen­schotten, dor wöör mi dat doch wat benaut. Dör Mund un Nöse kreech ik al kiene Luft mehr, blooß noch dör de Ohren. Un de Ohrmuscheln wörn mi ok al schlapp. Ik moss se mit baede Hanne hooch-hool’n. Un dorbi bin ik denn ok gewahr wor’n, wat dat mit den Proodt „Holl de Ohren stief“ up sük heff. Dor is mit maent, seh to, dat du immer genoch Luft krichs. Aber ik kreech nich mehr genoch Luft, un ik hörde all dat Halleluja singen. – Dor köömp de Kaptaen op mi toschwömmen, un ik söch, dat he ok al Schlappohren harr. „Nu helpt blooß noch eens“, sech he, „Wocht ‘n Oogenblick!“ Un he köömp trügge mit‘n Buddel Rum un twee Glaase. Un he schönk in, gaff mi‘n Glas un sech: „Hoch de – Tassen!“ – heff ik verstohn. Nu lahmt awer doch de Zegenbuck, dachte ik, sowat sech ik doch nich – un denn in so’n Tostand ... Dor heff he mi anbölkt: „Du sass den Befehl wederhal’n!“ Dat harr he mi annertiedt ok al faken secht, wenn he Kommando gaff un ik blooß mit’n Kopp nick. – Un dor hebb ik trüggebölkt: „Hooch de Masten!“ Un dat wöör’t. Dor dreihde sük use Oliva weer op’n Kiel.

*lachen* – lagen; *wochten* – warteten; *faken* – oft, häufig; *jüst* – vorhin, gerade noch; *Schweetfööte* – Schweißfüße; *Spöökenmensch* – Gespenst; *gneeste* – grinsen; *Mielen* – Meilen; *Proodt* – Spruch; *baede Hanne* – beide Hände; *benaut* – benommen; *annertiedt* – früher; *anbölkt* – anbrüllt; *trüggebölkt* – zurückgebrüllt